



**Drucksachen
der Bezirksverordnetenversammlung Neukölln von Berlin
XXI. Wahlperiode**

Ursprung: Mündliche Anfrage
Ursprungsinitiator: SPD, Hascelik, Nilgün

Drs. Nr.: 1207/XXI
TOP Nr.:

Beratungsfolge:			
Datum	Gremium	Sitzung	Beratungsstand
21.02.2024	BVV	BVV/028/XXI	beantwortet

Mündliche Anfrage

Einsamkeitsbetroffene in Neukölln

Ich frage das Bezirksamt:

1. Welche Angebote gibt es seitens des Bezirksamtes für von Einsamkeit betroffene Menschen in Neukölln?
2. Plant das Bezirksamt weitere Angebote für von Einsamkeit betroffene Menschen zu schaffen?

Berlin-Neukölln, den 19.02.2024

SPD, Frau Hascelik, Nilgün

(Antragsteller, Fragesteller bzw. Berichterstatter)

Abstimmungsverhalten:

	CDU	SPD	Grüne	LINKE	AfD
<input type="checkbox"/> über Konsensliste	JA <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Einstimmig	NEIN <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	ENTH. <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ergebnis:

- beschlossen mit Änderung Kenntnis genommen abgelehnt gewählt
 zurückgezogen vertagt gegenstandslos
 überwiesen in den Ausschuss für _____ (federführend)
 zusätzlich in den Ausschuss für _____
 beantwortet schriftlich
 GB I/BzBm GB II/BiKuSport GB III/Ord GB IV/StadtUmVer GB V/SozGes GB VI/Jug

Bezirksverordnetenvorsteher o.V.i.A.

Sitzung am : 21.02.2024

Lfd. Nr. : 8.9

Drs. Nr. : 1207/XXI

schriftlich :

nachrichtlich den Fraktionen
der CDU, SPD, Grüne, LINKE, AfD

Beantwortung der Mündlichen Anfrage

Einsamkeitsbetroffene in Neukölln

Sehr geehrter Herr Vorsteher,
sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrter Frau Hascelik,

das Bezirksamt beantwortet Ihre mündliche Anfrage wie folgt:

Zu 1.:

Einsamkeit von Seniorinnen und Senioren ist ein bedeutendes gesellschaftliches Problem. Oftmals führt der Verlust von Partnerinnen und Partnern, Freunden sowie Familienmitgliedern im Alter zu sozialer Isolation. Nicht zuletzt deshalb ist es von besonderer Bedeutung, dass das Bezirksamt innerhalb des Geschäftsbereiches Soziales und Gesundheit mit dem Seniorenservice einen verlässlichen Ansprechpartner für Neuköllner Seniorinnen und Senioren zu Verfügung stellt.

Auch in Zeiten immer knapper werdenden finanziellen Ressourcen gelingt es den Kolleginnen zahlreiche Hobby- und Interessengruppen in den Seniorenfreizeitstätten zur Verfügung zu stellen. Ob Fotografie, Computer-/ Englisch-Kurse, Bastelarbeiten oder Brettspiele, es dürfte für jeden etwas dabei sein. An dieser Stelle gebührt ein ausdrücklicher Dank allen ehrenamtlich Tätigen. Ohne deren unermüdlichen Engagements käme diese Vielfalt mit Sicherheit nicht zustande. Gleichzeitig darf das den Bezirk nicht davon befreien, für eine strukturelle Verbesserung der Ausstattung der Senioreneinrichtungen zu sorgen.

Die Hauptaufgabe der rund 90 Ehrenamtlichen, die in sogenannten Sozialkommissionen (Soko) tätig sind ist es, auf Wunsch bei einem persönlichen Besuch Geburtstags- und Jubiläumsumkehrung vorzunehmen - ab dem 95. Geburtstag wahlweise auch mit Bezirksstadtrat oder Bezirksbürgermeister. Wenn kein Besuch gewünscht ist, ist aber auch eine postalische Ehrung möglich. Auch kleinere Hilfsleistungen werden durch die Ehrenamtlichen angeboten. Hierbei geht es nicht allein darum, Einsamkeit zu lindern. Auch Probleme der Seniorinnen und Senioren bleiben oft unerkannt, sodass Hilfsangebote vielleicht zu spät kommen. Das können Ehrenamtliche verhindern, die den älteren Menschen regelmäßig zur Seite stehen.

Nicht unerwähnt bleiben dürfen an dieser Stelle die jährlichen Weihnachtsfeiern, die durch die Kolleginnen des Seniorenservices mit großen Engagement vorbereitet werden, damit auch Seniorinnen und Senioren, die das Fest nicht mit Angehörigen oder Freunden verbringen können, einige besinnliche und festliche Stunden gemeinsam mit vielen anderen Gleichaltrigen verbringen können.

Außerdem wurde in 2019 mit „Friendship“ ein ganz besonderes Angebot ins Leben gerufen. Dies kann man sich ähnlich dem „Speed Dating“ vorstellen. Je 2 Personen unterhalten sich für 5 Minuten, dann wird gewechselt. Dies erfolgt solange, bis jeder mit jedem gesprochen hat. Im Vorfeld erhalten alle eine sogenannte „Sympathiekarte“ auf der sich Notizen gemacht werden können. Anschließend erfolgt dann eine Auswertung und sofern es Übereinstimmungen gibt, werden beide informiert. Der weitere Kontakt erfolgt dann selbständig. Bei Bedarf begleitet der Seniorenservice in der ersten Zeit. In 2019 haben sich mehr als 60 Personen angemeldet. Von 2020 bis 2022 konnte die Veranstaltung pandemiebedingt nicht stattfinden. Seit 2023 wird die Veranstaltung mehrmals im Jahr in den einzelnen Ortsteilen (Britz, Buckow, Rudow, Gropiusstadt und Nord-Neukölln) angeboten.

Um auch am Wochenende Kontakte zwischen den Seniorinnen und Senioren zu ermöglichen, findet jeden ersten Sonntag im Monat in der Freizeitstätte Alt-Rudow ein Frühstück statt.

Des Weiteren stellt der Seniorenservice in seiner monatlichen Ausgabe der Broschüre „Was? Wann? Wo?“ zusammengefasst auf einer Seite Kontaktdaten von Hilfs- und Beratungsangeboten zur Verfügung. Hier sind unter anderem Kontaktdaten des muslimischen Seelsorge-Telefons, der russischsprachigen Telefon-Seelsorge und des ehrenamtlichen Besuchsdienstes oder auch von „Silbernetz“ aufgeführt. Silbernetz z.B. bahnt einsamen Menschen ab 60 Jahren Wege aus der Isolation. Es ermöglicht anonyme Kontaktaufnahme, den Wiederaufbau persönlicher Verbindungen und hilft dabei, passende Angebote im Umfeld zu finden.

Im Oktober 2023 nahm darüber hinaus der Verein LichtBlick Seniorenhilfe e.V. Kontakt zur bezirklichen Seniorenbeauftragten auf, um eine zukünftige Zusammenarbeit zu besprechen. Der Verein war bisher überwiegend in München und Münster aktiv, hat aber inzwischen auch

ein Büro in Berlin. Der LichtBlick Seniorenhilfe e.V. setzt sich für Seniorinnen und Senioren ein, deren Mittel für ein Leben in Würde und gesellschaftliche Teilhabe nicht ausreichen. Inzwischen erscheint in der monatlichen Ausgabe des Wegweisers „Was? Wann? Wo?“ eine Anzeige, in der über dieses Angebot informiert wird.

Ebenfalls im Bezirk ist das Projekt „KlingelZeit“ angesiedelt. „KlingelZeit“ ist ein Besuchs- und Begleitprojekt, in dem Ehrenamtliche den Alltag von Neuköllner Seniorinnen und Senioren aus Neukölln unterstützen und mit ihnen Zeit verbringen. Es richtet sich an Seniorinnen und Senioren, die sich über Gesellschaft und Unterstützung freuen, aber keine Pflegestufe oder maximal Pflegegrad 1 besitzen. Dieses kostenlose Angebot ersetzt aber keinen professionellen Pflegedienst oder eine Haushaltshilfe.

Die zuvor genannten Veranstaltungen und Angeboten sind nur ein kleiner Ausschnitt der vielfältigen Angebote für Neuköllner Seniorinnen und Senioren. Einen umfangreichen Überblick bieten neben der monatlich erscheinenden Broschüre „Was? Wann? Wo?“ das Jahresheft „SeniorenTipps“ und die Broschüre „Generation Silber“, die unter anderem auf der Homepage des Bezirksamtes zu finden sind.

Wie bereits im Gesundheitsausschuss berichtet, hat außerdem der IBBC e.V. im Rahmen des ESF Plus - Programms „Stärkung der Teilhabe älterer Menschen - gegen Einsamkeit und Soziale Isolation“ ein neues Projekt gestartet. Der Name des Projektes ist: „Gute Aussichten - über 60 und bestens vernetzt“

Ziel des Projektes ist die bedarfsgerechte Beratung zu allen Dienstleistungen für Seniorinnen und Senioren, insbesondere mit Migrationshintergrund. Es soll eine zentrale Anlaufstelle im Bürgerzentrum Neukölln implementiert werden.

Diese Angebote für Seniorinnen und Senioren sollen nicht darüber hinwegtäuschen, dass Einsamkeit nicht nur ein altersbedingtes Problem ist.

Zu 2.:

Wie im Rahmen der Beantwortung von Frage 1 bereits ausgeführt gibt es in Berlin verschiedene Angebote für (einsame) ältere Menschen. Doch diese setzen häufig eine gesundheitliche oder soziale Krise voraus. Mit den Berliner Hausbesuchen wurde ein niedrigschwelliges Angebot für Menschen ab einem bestimmten Alter ohne Erkrankung oder Gefährdung entwickelt. Es ist ein Pilotprojekt der Berliner Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege in Zusammenarbeit mit den Bezirksämtern und dem Malteser Hilfsdienst. Dabei übernehmen die Berliner Malteser eine „Lotsenfunktion“: speziell ausgebildetes Fachpersonal, sogenannte Lotsinnen und Lotsen, informieren im individuellen Gespräch mit den älteren Menschen über die

Vielfalt an vorhandenen Angeboten im Bezirk. Sie stellen – wenn gewünscht – auch Kontakt zu passenden Freizeit-, Beratungs- und Unterstützungsangeboten her.

Zielgruppe sind Berlinerinnen und Berliner ab 70 Jahren. Anlässlich des 70. Geburtstages wird ein Glückwunschsreiben versendet, in dem auf das Angebot aufmerksam gemacht wird. Das Angebot umfasst:

- Informations- und Vermittlungsgespräche in und außerhalb der Häuslichkeit durch die Lotsinnen bzw. Lotsen
- Bedarfsorientiert sind Folgebesuche möglich
- Gesprächsinhalte sind: Gesundheitsförderung, Sport, Bewegung, gesellschaftliche Teilhabe, soziale Kontakte, Freizeit, Bildung und Kultur, Mitwirkungs- und Engagementmöglichkeiten, Wohnen und Alltagshilfen, etwaige sich abzeichnende Pflegebedarfe

Maßgebend sind die individuellen Interessen, Wünsche und Bedürfnisse der besuchten Person.

Mitte 2021 startete dieses Angebot zunächst in den zwei Modellregionen Charlottenburg – Nord und Neu-Hohenschönhausen Nord – später kamen weitere dazu. In diesem Jahr soll das Angebot ausgebaut werden. Der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege wurde daher gemeldet, dass auch Neukölln an dem Projekt „Berliner Hausbesuche“ teilnehmen möchte. Die Umsetzung wird in Zusammenarbeit des Seniorenservice und der QPK stattfinden. Modellregion wird die Gropiusstadt sein. Es konnte bereits eine erste Lotsin für Neukölln gefunden werden, so dass Anfang März ein erstes Abstimmungsgespräch stattfinden wird.

Es ist zudem ein Austausch mit der Einsamkeitsbeauftragten des Bezirksamtes Reinickendorf vorgesehen, um gegebenenfalls gemeinsame Strategien mit Blick auf Seniorinnen und Senioren zu entwickeln.

Wie aus der Stabsstelle für Dialog und Zukunft im Rahmen der Beantwortung der vorliegenden Anfrage ergänzend mitgeteilt wurde, stehen grundsätzlich die jeweiligen Fachbereiche, die eine Schnittstelle zum Thema haben und in den jeweiligen Landes- sowie Bezirksarbeitsgruppen tätig sind, in regelmäßigem Austausch mit anderen Fachstellen, Institutionen und Vereinen, um Strategien und Konzepte zu entwickeln.

Es gilt das gesprochene Wort!

Hannes Rehfeldt
Bezirksstadtrat